

Mit Michael Landolt* sprach Kathrin Ottiger

«Meine Reise-Erfahrungen helfen mir, im Job den Überblick zu behalten»

Innerhalb von fünf Jahren hat Michael Landolt zwei HF-Ausbildungen absolviert, danach folgten ein CAS und ein MAS. Heute profitiert der 37-jährige Sportfan von seiner vielseitigen Ausbildung – als Vice President im Operational-Risk-Bereich bei der Credit Suisse. Morgens gibt ihm ein Müli Schwung für den vollen Arbeitstag.

Nur eineinhalb Jahre nach Ihrem Abschluss als diplomierter Techniker absolvierten Sie eine zweite HF zum Wirtschaftsinformatiker: War das nicht kräfteraubend?

Die Ausbildungen boten mir eine hervorragende Möglichkeit, mein Profil berufsbegleitend zu erweitern. Ich habe sehr vielseitige Interessen und lerne gern. Daher würde ich nicht sagen, dass mich die Ausbildungen Kraft gekostet haben: Im Gegenteil, sie waren sehr bereichernd für mich – ich würde es jederzeit wieder genauso machen.

Was bringen Ihnen die HF-Ausbildungen heute?

Ich habe während meiner Ausbildungen sehr viel gelernt und denke, dass sie

mich in meiner beruflichen Entwicklung wesentlich weitergebracht haben: Dank ihnen verstehe ich heute sowohl das Senior Management als auch die Techniker und Ingenieure.

Nach den HF-Abschlüssen absolvierten Sie einen MAS an der FH. Wo sehen Sie Gemeinsamkeiten respektive Unterschiede?

Ich denke, die Unterschiede kann man nicht pauschalisieren. Und ich möchte auch nicht darüber urteilen, für wen welche Ausbildung die richtige ist. Beide Ausbildungen sind ähnlich aufgebaut und verfolgen vergleichbare Ziele. Die HF-Ausbildung war etwas praxisorientierter und es fiel mir leicht, das Gelernte in die Praxis umzusetzen. Die FH-Ausbildung war brei-

ter ausgelegt: Sie war akademischer und es brauchte mehr Eigenmotivation, die gelernte Theorie auszuprobieren. Der Master-Titel ist international sehr bekannt, was sicherlich ein grosser Vorteil der FH ist.

Würden Sie heute wieder zuerst zwei HF-Abschlüsse machen oder würden Sie direkt mit der FH starten?

Natürlich wäre eine Abkürzung möglich, um denselben Abschluss zu erreichen. Allerdings war ich nicht nur am Abschluss, sondern auch am Inhalt interessiert. Die Themen der von mir gewählten Ausbildungen waren nicht deckungsgleich, weshalb ich davon überzeugt bin, dass ich einen guten Weg gewählt habe. Alle Ausbildungen haben meinen Horizont erweitert und dazu beigetragen, heute derjenige zu sein, der ich bin.

Würden Sie – wären Sie noch einmal 15-jährig – wieder dieselbe Laufbahn einschlagen?

Mit 15 Jahren habe ich das gemacht, was mir Spass machte: Eishockey spielen. Das duale Bildungssystem der Schweiz hat den Vorteil, dass man sich mit 15 nicht für

BZDietikon
BERUFSBILDUNGSZENTRUM

Höhere Fachschule Dietikon
044 745 84 84 | 8953 Dietikon | www.bzd.ch



MECHATRONIK

Engineering erleben...
Die ganze Welt
der Automatisierungstechnik.

dipl. Techniker/in HF Mechatronik, Automation
Ihre berufliche Zukunft beginnt am 16. Februar 2015.



* Steckbrief

Name: Michael Landolt
 Jahrgang: 1977
 Nationalität: Schweiz
 Wohnort: Zürich
 ODEC-Mitglied: seit 2003

Aktuelle berufliche Tätigkeit:

Head TRM Switzerland Regional Governance (Vice President), Credit Suisse

Curriculum vitae:

- ▶ 2007 – 2008 MAS in Information Security, Hochschule für Wirtschaft Luzern
- ▶ 2005 – 2006 CAS in Information Security, Hochschule für Wirtschaft Luzern
- ▶ 2002 – 2003 Eidg. dipl. Wirtschaftsinformatiker HF, IFA The Knowledge Company Zürich
- ▶ 1998 – 2001 Eidg. dipl. Techniker HF, IBZ Höhere Fachschule für Technik Informatik Wirtschaft

das Leben festlegen muss. Weil akademische Ausbildungen, zum Beispiel ein Master, international anerkannt sind und ich sehr gerne in einem globalen Umfeld tätig bin, würde ich heute einem 15-Jährigen wohl empfehlen, direkt eine akademische Laufbahn einzuschlagen.

Wie wichtig ist in Ihren Augen heute Weiterbildung?

Wichtiger denn je! Wer sich in unserer schnelllebigen Zeit nicht weiterentwickelt, geht meines Erachtens ein hohes Risiko ein, für den Arbeitsmarkt uninteressant zu werden. Weiterentwicklung muss in meinen Augen jedoch nicht zwangsweise FH oder HF bedeuten: Es gibt zahlreiche andere Möglichkeiten, sich weiterzuentwickeln. Wichtig sind Wille und Motivation. Beides kommt von allein, wenn man sich selbst kennen lernt und dadurch merkt, wofür man sich interessiert.

Wie sieht ein typischer Arbeitstag von Michael Landolt aus?

Ich versuche, möglichst jeden Morgen ein Müsli mit frischen Früchten zu essen – das gibt mir Energie und Vitalität. Da ich aber oft schon sehr früh unterwegs bin, kann es vorkommen, dass mein Müsli ins Wasser fällt. Meine Arbeitstage sind meist sehr verplant. Wann immer ich kann, kümmere ich mich um Mitarbeitende, E-Mails und Networking, organisiere mich selbst oder entwickle neue Ideen. Zweimal pro Woche ist Sport ein fixer

Bestandteil in meiner Agenda. Es ist aber auch eine grosse Herausforderung, meine Sportfenster nicht durch «wichtige» geschäftliche Termine zu ersetzen. Meine Familie füllt mein Abendprogramm. Zudem bin ich mit meinen Freunden häufig an Spielen vom FC Zürich oder vom ZSC anzutreffen.

Wie halten Sie es mit der Work-Life-Balance?

Abwechslung durch meine Familie und den Sport sind mir wichtig. Insbesondere der Sport hilft mir, einen Ausgleich zu finden. Seit einigen Jahren laufe ich sehr viel und letztes Jahr habe ich erstmals einen Halbmarathon absolviert. Leider habe ich mein Zeitziel nicht ganz erreicht – doch das ist für mich ein Antrieb fürs nächste Mal.

Sie arbeiten im Informatikbereich – als Hobby nennen Sie unter anderem Computer: Mögen Sie in der Freizeit überhaupt noch Computer sehen?

Dass ich «Computer» als Hobby genannt habe, bedeutet nicht zwangsweise, dass ich in meiner Freizeit vor dem Computer sitze und «hacke». Ich interessiere mich aber beispielsweise sehr dafür, was in der Computer-Industrie gerade aktuell ist, welche neuen Trends und Entwicklungen es gibt. Im Moment setze ich mich privat mit dem Thema der digitalen Währungen auseinander oder wie ich die ideale technische Infrastruktur für mein Haus aufbauen kann.

Gibt es weitere Hobbys, aus denen Sie Kraft schöpfen?

Reisen: Ich liebe es, individuell zu reisen und neue Kulturen zu entdecken. Die Abwechslung und die Überraschungen geben mir sehr viel. Im Beruf helfen mir die Erfahrungen aus den Reisen, in ungewohnten Situationen ruhig zu bleiben und den Überblick zu behalten. Meine Lieblings-Destinationen sind Australien, Südafrika und der Nahe Osten.

Konnten Sie die fernen Länder auch schon mit Ihrem Job verbinden?

Drei Jahre lang war ich bei der Credit Suisse als IT Risk Officer für den Nahen Osten, Afrika und Deutschland verantwortlich. Während dieser Zeit bin ich viel gereist und habe viele Länder und Kulturen kennengelernt.

Seit gut zehn Jahren sind Sie Mitglied beim ODEC: Was wünschen Sie sich vom Verband?

Ich finde es wichtig, dass der Verband die Techniker HF vermarktet: Insbesondere auf internationaler Ebene ist diese Berufsausbildung nur wenig bekannt. Der ODEC sollte aber nicht an «Glaubenskriegen» in Bezug auf das duale Bildungssystem der Schweiz teilnehmen. Viel zu oft habe ich den Eindruck, dass Diskussionen wie «welcher Bildungsweg ist der bessere» oder «mein Bildungsweg ist der beste» geführt werden. Dieser Ansatz ist meiner Ansicht nach falsch. Diese Vergleiche bringen niemanden weiter – schon gar nicht Menschen, die gewillt sind, sich aus- oder weiterzubilden. Meiner Meinung nach soll der Verband die positiven Aspekte der HF-Ausbildung aufzeigen und dafür sorgen, dass die Zugänge zu HF und FH in beiden Richtungen offen sind.

Zurück zu Ihrem Job: 2007 haben Sie von der Industrie in den Bankensektor, zur Credit Suisse, gewechselt – weshalb?

Ich wollte berufliche Auslandserfahrung sammeln. Die Credit Suisse konnte mir eine Stelle bieten, in der ich diese Erfahrung machen konnte. Die Funktion war ein grosses Glück für mich und enorm wichtig für meinen Karriereplan und meine persönliche Entwicklung. Die Erfahrungen, die ich bis heute in der Finanzbranche sammeln konnte, bedeuten mir viel. Ich kann mir aber auch gut vorstellen, in einer anderen Branche zu arbeiten und bin davon überzeugt, dass man auch in anderen

IMPRESSUM**Herausgeber:**

ODEC Schweizerischer Verband der dipl. Absolventinnen und Absolventen höherer Fachschulen

Geschäftsstelle:

Bürozeiten: täglich von 8.00 – 12.00 Uhr und 14.00 – 17.30 Uhr
Tel. 052 214 22 40, Fax 052 214 22 42
info@odec.ch, www.odec.ch

Redaktion:

Urs Gassmann, Jsabelle Tschanen

Redaktionelle Beiträge an:

ODEC
Postfach 2307, Steiggasse 2
8401 Winterthur
email: info@odec.ch

Redaktionsschluss:

25. Januar, 25. April, 25. Juli, 25. Oktober

Inserateverkauf:

ODEC
Tel. 052 214 22 40, Fax 052 214 22 42
email: info@odec.ch

Adressänderung/Bestellungen:

ODEC, Postfach 2307, 8401 Winterthur
email: info@odec.ch

Erscheinungsweise:

Das Bulletin erscheint 4-mal jährlich:
1. März, 1. Juni, 1. September, 1. Dezember

Gestaltung:

Eugen Scheiwiller, Electronic Publishing
8600 Dübendorf

Druck/Versand:

Merkur Druck AG, 4900 Langenthal

Nachdruck:

Nur mit schriftlicher Zustimmung der Redaktion

Namentlich gekennzeichnete Beiträge stellen nicht unbedingt die Meinung des ODEC dar. Zuschriften sind an die Redaktion erbeten. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos übernehmen wir keine Haftung.

Inserate 4-farbig, Preise:

1/4 Seite	CHF	600.–
1/3 Seite	CHF	800.–
1/2 Seite	CHF	1'200.–
1/1 Seite	CHF	2'000.–

Mitglieder und Gönner des ODEC erhalten 20% Ermässigung. Details finden Sie auf unserer Homepage www.odec.ch unter Organisation/Verbandszeitschrift.



wie sich diese erfahrenen Unternehmer mit der Thematik auseinandersetzen. Wie immer werden die Besucher beim Netzwerken in den Pausen mit Apéro verwöhnt und es wird sicherlich viel Gesprächsstoff vorhanden sein.

ODEC-Mitglieder melden sich über die Website von KMU SWISS für die Teilnahme am Forum an und profitieren von

einem vergünstigten Eintrittspreis. (Bei Anmeldung bitte Mitgliedschaft beim ODEC erwähnen.)

09.00 – ca. 18.00 Uhr: Begrüssung, Referate und Markplatz, Apéro, Networking und Stehlunch.

Weitere Informationen, Programm und Anmeldung: www.kmuswiss.ch

Jobpool

Arbeitgeber und HF-Diplomierte zusammenbringen

Arbeitgeber suchen Diplomierte HF – Diplomierte HF suchen Arbeitgeber. Der ODEC bringt die beiden Interessengruppen zusammen.

Absolventinnen und Absolventen einer Höheren Fachschule (HF) gehören zu den begehrtesten Arbeitnehmern auf dem Arbeitsmarkt. Der Wechsel in eine angemessene Anstellung – sei es innerhalb der aktuellen Firma oder extern – während oder kurz nach dem Studium ist allerdings nicht immer einfach.

Auch Arbeitgeber haben oft Mühe, ihre anspruchsvollen Stellen optimal zu besetzen. Neu-Diplomierte einer HF sind in der Wirtschaft oft schon bestens verankert und deshalb nicht auf dem freien Stellenmarkt anzutreffen. HF-Studierende oder Personen, welche frisch einen HF-Abschluss erlangt haben, sind eine spannende Zielgruppe: Der Besuch einer HF geht oft vom Wunsch nach einer Veränderung aus – diese Personen sind bereit, eine neue Herausforderung zu übernehmen. <



Firmen die HF-Studenten oder HF-Neu-Absolventinnen und -Absolventen suchen, können die Stellenausschreibung für 6 Wochen gratis aufschalten.

Interview, Fortsetzung Seite 13

Wirtschaftszweigen wertvolle Erfahrungen sammeln kann.

Seit dem Wechsel zur Credit Suisse haben Sie eine erfolgreiche Karriere hingelegt: Wie war das möglich?

Die Credit Suisse fördert ihre Mitarbeitenden aktiv und bietet eine Vielzahl unterschiedlicher Aufgaben. Die Möglichkeiten, die ich hier erhalten habe, decken sich mit den Zielen und Wünschen in meinem Karriere- und Entwicklungsplan. Ich führe heute Mitarbeitende und bin im regionalen Technology Risk Management sowie im erweiterten globalen Technology Risk Ma-

nagement Team tätig. Meine Arbeit beinhaltet das regionale Technology Risk Partnering – zudem bin ich für den globalen Threat Intelligence Service zuständig, mit welchem wir Bedrohungsanalysen durchführen, sowie für den globalen Technology Risk Policies and Standards Service. Die regionalen Risk-Schulungen und Sensibilisierungskurse gehören ebenfalls zu meinen Verantwortlichkeiten. Für die Zukunft wünsche ich mir, dass ich weiterhin meine Erfahrungen einbringen und meinen Mitarbeitenden und der Bank helfen kann, sich weiterzuentwickeln.

Das Interview wurde schriftlich geführt